

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 276.

Halle, Freitag den 25. November  
Hierzu eine Beilage.

1853.

## Deutschland.

Berlin, d. 23. Novbr. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Regierungsrath Dr. Gäbler den Charakter als Geheim-Regierungsrath beizulegen.

Der Kronprinz von Württemberg nebst Gemahlin Kaiserl. Hoheit haben gestern Abend ihre Reise nach St. Petersburg angetreten.

Dem Vernehmen nach wird die Staats-Regierung demnächst die Gelegenheit ergreifen zu einer unzweideutigen Erklärung darüber, daß sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel sieht, mit Erfolg der gegenwärtigen Eheuerung zu begegnen. Die Regierung beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche dem Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können. Bereits hat sie eine Ermäßigung des Einfuhrzolltes für Schlachtvieh auf allen Punkten eintreten lassen und hat die sämtlichen Eisenbahnen aufgefordert, für Schlachtvieh möglichst niedrige Transport-Preise zu stellen. (N. Pr. 3.)

Nachdem am 25. October v. J. eine Vertagung der Verhandlungen bei der dritten Elbschiffahrts-Revisions-Commission eingetreten war, ist am 15. d. M. die Fortsetzung der officiellen Verhandlungen wieder aufgenommen worden. Sie hatten nach Angabe der „Pr. Corr.“ die Vereinbarung des Entwurfs zu einem neuen Verträge wegen des Revisions-Verfahrens auf der Elbe zwischen Preußen, Sachsen, Hannover, Dänemark und Mecklenburg-Schwerin zum Gegenstande, wozu der Ablauf des Staatsvertrages vom 30. August 1842 und die Rückzicht auf einige durch den Beitritt des Königreichs Hannover zum Zollverein sich als notwendig herausstellende Veränderungen Veranlassung gaben. Der betreffende Entwurf ist vorbehaltlich der Ratification der beteiligten Regierungen unter dem 17. November zum Abschluß gekommen.

Die „Spn. Ztg.“ schreibt: Ueber die orientalische Angelegenheit sind hier zwar keine neuere Nachrichten eingetroffen, aber es wird versichert, daß die Bemühungen der Großmächte zur Herstellung des Friedens durch Vortragung von Vermittelungs-Vorschlägen keine Unterbrechung erlitten haben. Ein Projekt drängt das andere. Wäre Preußens neutrale Stellung nicht über jeden Zweifel erhaben, so würde der Ausbruch eines europäischen Krieges schwerlich verhindert werden. So aber werden die Mächte durch die vorbehaltenen Entscheidung Preußens genöthigt, das Schwert in der Scheide ruhen zu lassen.

Die Entziehung der evangelischen Kirchen zum gottesdienstlichen Gebrauch der Deutschkatholiken ist bereits in den meisten Städten der preußischen Monarchie zur Ausführung gekommen. Auch die Regierung in Danzig hatte die fernere Benützung der Heiligengeistkirche der dortigen deutsch-katholischen Gemeinde unterlagt. Das Presbyterium derselben wendete sich dieserhalb Beschwerde führend an den König, welcher die Angelegenheit dem Staatsministerien zur Entscheidung überwies. Wie wir vernehmen, hat dasselbe nach einer Verathung sich für die Gesekmäßigkeit der Anordnung der Regierung in Danzig ausgesprochen, und dürfte das erwähnte Presbyterium in dieser Rücksicht abschlägig beschieden sein.

Das seit 1840 wieder hergestellte, reizend gelegene königliche Schloß „Stolzengfels“ am Rhein ist durch eine Basilika bereichert und von dem in Frankfurt a. D. befindlichen kommandirenden General v. Bussow, welcher auch die Würde eines Schloßhauptmanns bekleidet, jetzt in Augenschein genommen worden. Wie verlautet, beabsichtigen der König und die Königin daselbst einige Zeit im nächsten Jahre zu residiren.

Ueber die Hannover-Thüringische Eisenbahn bringt die „Gothaische Zeitung“ die Mittheilung: „Der Stand der Vorarbeiten ist, auf Grund des vom Ober-Ingenieur darüber erstatteten Berichts, ein erfreulicher zu nennen. Es hat sich ergeben, daß mehrere Stel-

len des projektirten Bahnzuges im Hannover'schen, zwischen Mülhhausen und Langensalza und Gotha fast gar keine Schwierigkeiten für den Bau bieten, bedenklüche Schwierigkeiten überhaupt sich nirgends gezeigt haben, Tunnel nicht nöthig sind, und die höchste Steigung 1 auf 100 beträgt. Bahnhöfe werden bei Göttingen, Heiligenstadt, Dingseldt, Mülhhausen, Langensalza und Gotha angelegt.“

Die Gothaische Zeitung bringt ohne nähere Angabe, aber anscheinend aus sicherer Quelle, die überraschende Nachricht aus Wien, daß die Vereinigung der beiden königl. Zweige des Hauses Bourbon stattgefunden hat. Der Herzog von Nemours habe am 17. November in Frohsdorf einen Besuch abgestattet, und der Graf und die Gräfin von Chambord würden am 21. November zum Gegenbesuche bei dem Herzoge in dem Koburg-Kohary'schen Palais (die Gemahlin des Herzogs ist bekanntlich eine Prinzessin von Koburg-Kohary) erwartet. Die Gothaische Zeitung fügt hinzu, daß Rußland am Zustandekommen der Fusion das lebhafteste Interesse gezeigt habe.

Frankfurt a. M., d. 20. Novbr. Die an die Bundesversammlung gerichtete Reclamation hiesiger Bürger wegen des Standes der Verfassungsfrage ist, wie das „Frankf. Journ.“ vernimmt, von dem sogenannten Reclamationsausschusse bereits an den im August 1851 niedergesetzten „Verfassungsausschuß“ übergegangen, welchem die Aufgabe wurde, darauf zu achten, daß die Verfassungen der Einzelstaaten sich im Einklange mit dem Bundesrechte befänden. — In der deutschen Flottenangelegenheit steht eine Verständigung in naher Aussicht. Oesterreich hat sich bereit erklärt, als Beitrag ein billig bemessenes Pauschquantum zu geben, und andere Staaten zeigen jetzt größere Neigung, ihren rückständigen Verpflichtungen nachzukommen. — Der Kurfürst von Hessen-Kassel will, weil sein Schwiegerlohn, der Graf Henburg, schon seit längerer Zeit geistesabwesend gewesen sei, den von ihm abgeschlossenen Kauf des hiesigen Palastes der Gräfin Bergen nicht anerkennen, und verweigert Zahlung. Der Anwalt der Verkäuferin bestreitet die Gültigkeit der Einrede und es wird daher allem Anscheine nach zu einem Prozeß kommen. — Die bei dem Konflikte mit dem Erzbischof von Freiburg zunächst betheiligten Regierungen der Staaten, in welche die oberheinische Kirchenprovinz fällt, sind, wie der „Z. B.“ von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, in völliger Uebereinstimmung in Betreff der Maßnahmen, welche zunächst von der badischen Regierung ergriffen worden sind, um die Autorität der Verträge und der Landesgesetze ungerechtfertigten Begehren gegenüber zu wahren und aufrecht zu erhalten. Zu dem angegebenen Zwecke werden jene Regierungen völlig gleichmäßig vorgehen.

Aus Baiern, d. 21. Nov. Zwischen dem Regierungspräsidenten von Schwaben und Neuburg, Hrn. v. Welden, der dem Ultramontanismus neuerdings ungebührliche Zugeständnisse zu machen beginnt, und unserm Ministerium sind bedeutungsvolle Differenzen deshalb ausgebrochen, weil jener den in dem Regierungsbezirk bestehenden Zweigverein des Gustav-Adolph-Vereins für einen politischen erklärt hat. Letzterer hat dagegen Protest erhoben.

München, d. 20. November. Gestern ist von hier eine Anerkennung-Adresse an den Erzbischof von Freiburg abgegangen, welche von den 2000 Mitgliedern des katholischen Vereins für religiöse Freiheit unterzeichnet ist. Auch Geldsendungen „für die, so um der Gerechtigkeit willen leiden“, haben bereits begonnen.

Aus Baden, d. 21. Nov. Dem Beispiele des Erzbischofs von Freiburg sind die Bischöfe von Mainz und Limburg gefolgt; sie haben den schwebenden Streit mit der Staatsregierung in der Form von Hirtenbriefen ihren Bisthumsangehörigen vorgelegt und dadurch denselben außerhalb der Grenzen uneres Landes getragen. Wahrscheinlich ist dies eine Folge des Besuchs des Bischofs von Mainz in Freiburg. Ueber die Tendenz dieser beiden Urkunden ist nach dem bekannten Inhalte des Hirtenbriefes aus Freiburg wenig

zu sagen, sie schließen sich diesem in der Auffassung auf das engste an und theilen vollständig dessen Rechts-Ausführung, welche mit Hinterrückung der Staatsgesetze lediglich auf der Behauptung ruht, daß die Kirche über dem Staat stehe. Der Bischof von Mainz erklärt zugleich, die Forderungen der oberheinischen Bischöfe seien „auf ausdrücklichen Befehl“ des Papstes gestellt. Zum Schluß seines Hirtenbriefes ordnet er in seiner Diözese ebenfalls wie der Bischof von Freiburg Gebete für „die heilige katholische Kirche in Deutschland“ an. — Aus dem Hirtenbriefe des Bischofs von Limburg ist die Mahnung zur Toleranz gegen Andersgläubige bemerkenswerth, welche von „Wichtigkeit für den Sieg der gerechten Sache“ erachtet wird. — Aus Freiburg schreibt man der „A. Z.“ unterm 18. Novbr.: Der Erzbischof wollte heute den verhafteten Kaplan Kästle besuchen, wurde aber zurückgewiesen. Heute wurde der Generalvikar Buchegger und der erzbischöfliche Kanzleidirektor Binkert wieder mit Geldstrafen von 500 fl. und 250 fl. wegen Ausfertigung und Unterzeichnung verschiedener Erlasse belegt; auch verschiedene andere Personen sind wegen Verstößen gestraft.

**Stuttgart**, d. 19. November. Man hoffte hier — schreibt der „A. Z.“ — eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Bischof von Rottenburg; allein vergeblich. Nachdem der König in der neulichen Audienz, in welcher übrigens in Verhandlung über irgend eine spezielle Frage nicht eingegangen wurde, sich gegen den Bischof sehr gnädig und wohlwollend geäußert hatte, glaubten dieser und seine Rathgeber, bei solcher Stimmung des Königs mit Sicherheit auf die schließliche Nachgiebigkeit der Regierung rechnen zu können, und — plötzlich wurden die bischöflichen Forderungen höher gespannt. Auf dieses hin hat die Regierung die Verhandlungen mit dem Bischof in laufender Woche abgebrochen.

**Kassel**, d. 20. November. Herr Hassensflug hat der Zweiten Kammer zu bedenken gegeben, daß er im Wege der Verordnung das im Jahre 1848 gegen die Jagdberechtigten begangene schwere Unrecht wieder gut machen müsse, wenn sein Gesetzentwurf wegen Wiederaufhebung des Jagdschadigungsgesetzes und Wiedereinführung des alten Zustandes abgelehnt werde.

**Kassel**, d. 22. November. Die Zweite Kammer hat heute drei von der Ersten Kammer in Betreff der Gemeindeordnung abweichend gefasste Beschlüsse abgewiesen, indem sie bei ihren früheren Abstimmungen verbarre. Ferner beschloß die Kammer, der „Kass. Ztg.“ zufolge, den Gesetzentwurf das Jagdrecht und seine Ausübung betreffend, abzulehnen.

**Altenburg**, d. 21. Novbr. Zur Eröffnung des Landtages wurden heute nach beendigtem Gottesdienst die Landtags-Abgeordneten nach dem Thronzimmer geleitet, um dem Herzog die Huldigung zu leisten. Der Herzog eröffnete die Feierlichkeit mit einer Ansprache an die Abgeordneten, entsprechend dem Inhalte des beim Regierungs-Antritt erlassenen Patents. Hierauf leitete der Minister v. Larisch den Huldigungsakt mit einigen Worten ein und wurden die Abgeordneten nach Ableistung des Eides entlassen.

## Italien.

Nach einer in Paris eingetroffenen telegraphischen Depesche aus Turin vom 21. Nov. wurden daselbst die Kammern aufgelöst und zwar wegen regierungsföndlicher Abstimmungen im Senat. Die Neuwahlen sind zum 8. December ausgeschrieben und werden die neuen Kammern am 19. December zusammentreten.

## Frankreich.

**Paris**, d. 21. Novbr. Nach einer zwar noch unverbürgten, aber wahrscheinlichen Meldung will man dem Senat die Revision der Verträge von 1815 unterbreiten, und bei dessen Zusammensetzung und konstanter Praxis wäre das zu erwartende Senatskonsult leicht mit Gewisheit vorauszu sehen. Frankreich mag sich übrigens vorsetzen, daß nach der beregten Revision nicht auch eine Revision der Verträge vorgenommen werde, welche ihm Elsaß und Lothringen erwarben. — Die Verwirrung in der orientalischen Frage hat auch die Frage in Paris hervorgerufen, ob die römische Occupationsarmee nicht für Eventualitäten zu verstärken sei. — In Betreff der dem Grafen Schambord in Frankreich gehörigen Grundstücke will man Seitens der französischen Regierung binnen einer bestimmten Frist einen Verkauf herbeigeführt wissen. — Aus der legitimistischen Partei ist wieder ein Mann von berühmtem Namen ins bonapartistische Lager übergegangen. Georges Cadoudal, der Neffe des berühmten Legitimisten aus der Bretagne, ist zum Maitre des Requêtes am Staatsrathe ernannt worden. — Es geht das Gerücht von einem verachteten neuen Attentat auf das Leben des Kaisers. Das Gerücht erscheint nicht begründet, indes sind allerdings in neuerer Zeit wieder zahlreiche Verhaftungen, namentlich in den West-Departements gemacht worden. — Es geht weiter das Gerücht, daß, wie schon gestern gemeldet, Frankreich und England beschloßen haben, ihre Flotten nicht in das schwarze Meer zu schicken, ja sie sollen selbst ihre Gesandten in Konstantinopel angewiesen haben, dahin zu wirken, daß auch die ägyptisch-türkische Flotte nicht dahin auslaufe. Die letzte Nachricht wenigstens ist unwahrscheinlich, um so mehr als schon ein Theil dieser Flotte dahin abgegangen ist. — Die neapolitanische Angelegenheit ist ausgeglichen. Sr. Maupas wird als Gesandter von Rom nach Neapel zurückkehren.

## Großbritannien und Irland.

**London**, d. 21. Nov. Das Parlament, welches bis zum 29. Novbr. vertagt ist, soll, wie man hört, in einem Privy Council, der

diese Woche stattfinden wird, weiter prorogirt werden. In den Clubs nimmt man als gewiß an, daß es nicht vor der dritten Januarwoche zusammentreten wird. — Das gestrige Kabinet-Konseil dauerte 3 Stunden. — Vorgesessern war eine Deputation, an deren Spitze Lord D. Stuart und Professor Newman standen, bei Lord Palmerston, und überreichte ihm eine Adresse an Ihre Majestät, welche alle beim Meeting in der London Tavern gefaßten Resolutionen, unter andern auch ein gelindes Mißtrauensvotum gegen das Kabinet enthält. Seine Vorkchaft nahm nichtsdestoweniger die Herren sehr freundlich auf und versprach die Adresse zu überreichen. — Lord Derby und Mr. Joseph Hume haben sich in Briefen an das Manchester Meeting, das vorige Woche stattfand, sehr energisch für eine entschiedene Politik gegen Rußland ausgesprochen. — Die Nachricht vom Tode der Königin Donna Maria da Gloria von Portugal wird in England mit mehr als konventionellem Bedauern aufgenommen, da die Verlegenheiten der britischen Regierung durch das Ereigniß leicht um eine neue vermehrt werden dürften.

## Rußland und Polen.

**St. Petersburg**, d. 15. Nov. Nach gerade hat die orientalische Frage in den Augen der orthodoxen Russen einen vollständig religiösen Charakter angenommen. Von oben herab scheint man darauf hinzuwirken, allmählig sie des politischen Hintergrundes gänzlich zu entleeren und den größeren Kreisen die Meinung beizubringen, als erfreue sich Rußlands Verfahren der vollkommensten Billigung und Mitwirkung der Mächte, mit Ausnahme einer, deren Handelsinteresse über jedes andere, auch noch so heilige, entscheide. In dem Manifeste ist freilich die Pforte als allein schuldiger und provozirender Theil bezeichnet, und daher schlägt auch die russische Muse S. Karagin's in einem, dem Großfürsten Thronfolger gewidmeten, heute in der „Militärzeitung“ publizirten Gebichte gewissermaßen denselben offiziellen Ton an, gleichsam das allerhöchste Manifest ergänzend. Hier die wortgetreue Uebersetzung aus dem Russischen:

Seit wann ist denn Rußland der Türkei nicht mehr fürchtbar? Wo nähmen die Osmanen die Kühnheit her? Ist's etwa so lange her, seit über den treuhilgen Balkan von unsrer siegreichen Bavonnente und Banner trugen? Will die Türkei gemahnt sein an Zeiten und Orte, die als Zeugen blutiger Kämpfe, Namen, wie die der Selow, Humianow und Sumarow unsterblich machten? Kennt die Macht der Russen nicht auch Aien? Hat man Nowarin, Eschme, Adrianopel, Michasew, Ragul, Breila, Ismaïl oder etwa den letzten Kampfsplatz vergessen, der bei nahe die Ehre öffnet von — Konstantinopel? — Und die Türkei mag doch den Krieg uns zu erklären! Es muß das Verhängniß sie zu diesem Wohnniß treiben! Der Mond scheint der Macht der Finsterniß verfallen; oder neigt sich zum Untergange des Ostens Stern? Wie immerhin die Türkei uns den Gehobandstich zusammenwerfen will, wir rücken zum Kriege nur für, die gerechte Sache! und werden, auf den Herrn vertrauend, in Ewigkeit uns nicht zu schämen haben! Wen tiebe zum Glauben und dem Glauben an Christus durchdrungen laßt uns ausziehen! Denn mitten in der Schlachten Kampf folgt schauend uns die heilige Weihe des allmächtigen Kreuzes und der Kirche orthodoxe Gebete!

## Orientalische Angelegenheiten.

In Bukarest war nach einer Mittheilung des Kronstädter „Sattelit“ am 12. Nov. die Nachricht eingetroffen, daß eine große Heeresmacht irregulärer, aber gut bewaffneter Türken aus Bosnien sich in Bewegung gesetzt habe, um einen Einfall in Serbien zu machen. Bei Urfka hat man bereits begonnen, eine Brücke über die Drina zu schlagen. Die Serben sind hierdurch in große Aufregung gekommen und sind aufgestanden, wie Ein Mann, und haben ihre Grenzen besetzt. Von Kragujevich wurden die serbischen Kanonen nach dem bedrohten Punkte abgeführt und man sah blutigen Begebenheiten entgegen.

**Von der russisch-polnischen Grenze**, d. 22. Nov. wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: So eben geht uns eine seltsame Nachricht zu, die wir der Kuriosität halber melden, ohne sie verbürgen zu wollen. Früher meldete ich, daß sich im Lager des Fürsten Gortschakoff und zwar in Galacz, General Kokebeu befand; derselbe geschickte Unterhändler, welcher 1848 die Unterhandlungen mit Juab Effendi in Bukarest hinsichtlich der Donaufürstenthümer leitete. Aus Anwesenheit dieses Letzteren im Lager Omer Pascha's und dem, wie es heißt auf Anordnung der Pforte erfolgten Rückzuge des Centrums des Muschirs will man folgern, daß auch jetzt noch direkte Unterhandlungen zwischen der Türkei und Rußland nicht zur Unmöglichkeit gehören; ja daß Beide betreffende Instruktionen erhalten hätten. In Galacz befindet sich auch ein Graf Osten-Sacken, Verwandter des Korps-Kommandeurs, dessen Truppen, wie bekannt, in Eilmärschen die Verbindung mit Gortschakoff zu bewerkstelligen suchen. Selim Pascha in Aien hat Auftrag, nach der Einnahme von Nikolajewsk über Poti sich mit Schampyl und seinen Schaaren in Verbindung zu setzen.

Einem Privat Schreiben aus Braila von Anfang November zufolge, fordere daselbst die Cholera täglich im Durchschnitt 40 Opfer. Die Truppen des General Lüders befänden sich vorzüglich besammten. Bei Sieget wurde fortwährend an Verpfändungen gearbeitet. Aus Odessa wurden große Massen Munition herbeigeschafft. Ein russisches Dampfschiff hatte 6 Kanonenschaluppen wieder herangebracht. General Lüders hat alle Türken, die hier wohnten, vertrieben. Viele Einwohner ziehen aus Furcht vor der Cholera und dem Kriege mit ihrer Habe nach Kronstadt. Die Magazine sind dergestalt mit Proviant gefüllt, daß die ältesten Leute sich nicht erinnern können, jemals so beträchtliche Vorräthe hier gesehen zu haben. Der Handel liegt gänzlich darnieder.

Das Journal des Débats hat Berichte aus Konstantinopel vom 7. Novbr., monach Tags vorher ein Kriegsraath abgehalten wurde, an dem sich mehrere englische und französische Marineoffiziere bethe-

lügen. Man weiß, daß die russische Flotte zum Theil aus Sebastopol ausgelaufen und es fragt sich, ob nicht die ganze türkische Flotte in das schwarze Meer einlaufen solle, um einen Kampf mit den Russen aufzunehmen. Man hat seit vierzehn Tagen keine Nachricht von dem türkisch-ägyptischen Geschwader, das in das schwarze Meer unter dem Kommando des Kapitäns Glade eingelaufen. Es ist beschossen worden, die englisch-französische Flotte dem schwarzen Meere näher aufzustellen. Ueber die Zahl der Schiffe, die dazu beordert werden, weiß man nichts. Nach Berichten aus Odesa wurde die Stadt eilends besetzt. Man schien einen Angriff der Türken zu befürchten.

Dem „Wanderer“ wird aus Konstantinopel vom 10. geschrieben: Die Herren Baltazzi und Kompagnie haben der Regierung auf den ägyptischen Tribut 30 Millionen vorgestreckt. Die armenischen Bankiers gaben 5 Millionen her und so ist die Pforte bis zum Zustandekommen des Anlehens in London oder Paris vor Geldnoth gesichert. Mit der Organisation türkischer Kosakenregimenter ist Mehmet Sadyk, ehemals Michel Czayka Czaykowski und Verfasser der Kosakengeschichten, betraut worden. Es ist das eine Formation von Christentruppen, die jeden Woywäd, als ob der Kampf ein religiöser wäre, nehmen soll. Das wäre auch der erste Schritt zur allmählichen Verschmelzung der Christen mit dem Moslim, und ist derselbe ohne allen Einfluß von außen, auf freiwilligen Antrieb der Pfortenregierung gemacht worden. Mehmet Sadyk Pascha gehört zum ukrainischen Adel, er diente in den Jahren 1830 und 1831 bei den volynischen Kosaken unter dem Kommando Oberst Kolyzki's, der die Russen aus der Umgebung von Berdyzew bis nach Zamosc gedrängt hatte. — Die Nachricht von der Ernennung General Baraguay d'Hilliers zum französischen Gesandten in Konstantinopel ist hier mit Freuden aufgenommen worden.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Konstantinopel eine Collectivklärung mitgetheilt, die von vielen Deutschen im dortigen Leontinoverein mit dem Zweck unterzeichnet wurde, die in der That fabelhaften Erzählungen von den Christenverfolgungen zu dementiren, zu deren Ablagerungsplatz sich die „Augsb. Allg. Zeitung“ hergiebt. Der Protest war wohl überflüssig, da fast keine deutsche Zeitung die Annemährchen der „A. Z. Ztg.“ bona fide abgedruckt hat. Selbst österreichische Zeitungen, die damit anfangen, thun es jetzt nicht mehr.

### Vermischtes.

— Berlin, d. 22. November. Gestern fallierte hier ein in Getreide und Spiritus spekulirendes Handlungshaus E. . . , welches à la baisse gegangen war. Die Passiva belaufen sich nahezu auf 200,000 Thlr., bei welcher Summe auch namentlich hiesige Geschäftsleute betheiligt sind.

— Bremen, d. 21. November. Nach einem gestern hier eingegangenen Privat-Schreiben aus Salparaiso vom 25. September war der Herzog Paul Wilhelm von Württemberg nach einem kurzen Besuche der südlichsten Theile Amerikas mit dem französischen

Dampfer „Duroc“ von Montevideo im besten Wohlsein zur Fortsetzung seiner Reise dort eingetroffen. Die Wissenschaft darf auch von dieser merkwürdigen Reise des unermüdeten Forschers unzweifelhaft demnächst interessante Mittheilungen erwarten.

— In London wurden kürzlich einer medizinischen Kommission 58 Muster von Cigaretten zur Untersuchung vorgelegt, unter denen sich nur 3 von wirklichem Tabak befanden, die übrigen waren aus getrockneten Erdäpfelschalen, Heu, Tabakabfall, Kiebrich u. f. w. fabrizirt.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Magdeburg, d. 23. Nov. Die „Magdeb. Ztg.“ schreibt Ueber die in der Loge Ferdinand zur Glückseligkeit gestern stattgehabte maurerische Festlichkeit vernehmen wir, daß dieselbe in aller Weise sowohl Se. Königl. Hoheit von Preußen zu anerkennenden Ausdrücken der Zufriedenheit veranlaßt hat, als auch für alle theilnehmende Logenmitglieder ein unvergessliches Fest gewesen ist. Es hatten sich dazu etwa 400 Personen nicht nur aus allen Logen der Provinz, sondern auch aus mehreren des Königreichs Sachsen eingefunden. Se. Königl. Hoh. hat von 1 bis 5 1/2 Uhr in der Loge verweilt und soll bei der Arbeit der Loge ernste und gewichtige Worte über die Aufgabe der Freimaurer in unserer Zeit gesprochen haben. Die einnehmende Weise des Prinzen auch bei der Tafel, wo er ebenfalls mehrfach das Wort genommen, entzückte alle Anwesenden. Er soll mit den Worten: „Auf Wiedersehen!“ Abschied von der Gesellschaft genommen haben. Leider war der Prinz Friedrich Wilhelm durch Geschäfte in Berlin verhindert, an der Loge theilzunehmen. — Der „Magb. Corr.“ hebt bei seinem Bericht über den Besuch hervor, wie Se. Maj. der König durch die erteilte Genehmigung des Eintritts in den Bund für den Prinzen Friedrich Wilhelm eine mächtige Entscheidung gegeben habe gegen die mannigfachen Anfeindungen, die der Orden in neuester Zeit hat erfahren müssen. Der heutige Tag werde in seinen Nachwirkungen viel dazu beitragen, die Urtheile, die eine Schroffe Einseitigkeit gegen die Logen ausgesprochen hat, zu widerlegen.

— Aus dem Mansfeldischen, d. 23. Nov. Nachdem in voriger Woche bereits drei Leichname der am 13. d. M. im Salzsee ertrunkenen jungen Leute aufgefunden worden, ist es heute gelungen, auch das vierte unglückliche Opfer dem Wasser zu entziehen.

### Nachrichten aus Halle.

Den 24. November. Gestern Nachmittag zog sich das etwa 2 bis 3jährige Töchterchen eines in der Leipzigerstraße wohnenden Beamten der Gärtnerschen Wagenfabrik, Namens Böttcher, dadurch sehr erhebliche Brandwunden an verschiedenen Körpertheilen zu, daß es sich, einige Minuten allein gelassen, dem Stubenofen zu sehr näherte und mit seinen Kleibern Feuer fing.

## Bekanntmachungen.

### Öffentliche Belobigung und Dank.

Den Glockengießern, Herren Gebrüder **Heinrich Ulrich** zu Laucha, fühlen wir uns veranlaßt, für den im laufenden Jahre 1853 von ihrer kunstreichen Hand gelieferten höchst wohl gelungenen Umguß unserer sämtlichen drei Kirchenglocken nicht allein von Seiten des Kirchenvorstandes das belobigendste Zeugniß hiermit auszusprechen, sondern auch für das überaus freundliche von jedermann wohl aufgenommenem Benehmen, welches die Herren **Ulrich** während ihres mehrmaligen und zuletzt bei unserm schönen Glockenfeste mehrwöchigen Verweilens in unserer Mitte bezeugten, im Namen der ganzen Kirchfahrt den herzlichsten Dank nachzurufen.

Kirchfahrt Purtschig mit Lechwitz bei Zeitz, den 20. November 1853.

Der **Pfarrer Friedrich Lehde** zu Gleina.  
Der **Kirchenvorsteher Johann Gottfried Harnisch** zu Purtschig.  
Der **Kirchenvorsteher Johann George Schneider** zu Purtschig.  
Der **Kirchenvorsteher Johann Gottfried Körner** zu Lechwitz.

Das ehemalige **Carl Freund'sche** Haus, hier am Anger der besten Lage der Stadt gelegen, worin seit Jahren ein schwunghaftes Materialwaaren-Geschäft betrieben worden, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Für einen jungen thätigen Geschäftsmann bietet dasselbe ein sehr vortheilhaftes Etablissement dar und ist auf frankirte Briefe Näheres zu erfahren bei **C. Kaempf**, Erfurt, am 22. Novbr. 1853.

### Hausverkauf in Merseburg.

Ein gut ausgebautes, in bester, frequentester Lage der Stadt belegenes Wohnhaus, mit hübschem Hofraum und Hintergebäude, welches sich namentlich für Bäcker oder Fleischer ganz vorzüglich eignen dürfte, soll verkauft werden. Wo? erfährt man in Merseburg Nr. 153.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei **Groeper** in Volkmaritz.

### Die Türken, ihre Geschichte, Religions- u. Staatsverfassung, ihre Sitten u. Gebräuche.

Von **Ed. von Mildenstein**.

Preis 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .

Vorräthig in der **Pfefferschen Buchh. in Halle.**

### Hamburger Preßhese,

prima Dual, empf. bei großen und kleinen Partien billigt und täglich frisch.

### Mais-Mehl

aus weißen Virgin Körnern, außerordentlich nahrhaft, empf. à H. 2 1/2  $\frac{1}{2}$ , pr. Meße 10  $\frac{1}{2}$ , **Fr. Witteuter**, Spiegelgasse 65, d. alten Dessauer gegenüber.

Ein Bursche zur Verrichtung häuslicher Arbeiten wird zum 1. Decbr. gesucht **Brüderstraße Nr. 202.**

Eine Wassermühle, aus 3 amerikanischen und 3 deutschen Mahlgängen nebst Reinigungs-Maschine u., ingleichen einer Schneidemühle bestehend, mit neuen Werken und schönen Gebäuden, in einer Stadt von mehr als 10,000 Einwohnern und überhaupt in vorzüglicher Lage, soll wegen veränderter Verhältnisse des Eigentümers verkauft werden.

Die Kaufgelder können zum größten Theile als Hypothek stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt: der Rechtsanwalt **Sauerweig** in Eilenburg.

### Gasthof-Verkauf.

Der den **Richter'schen** Erben zugehörige, in hiesiger Stadt am Markte gelegene Gasthof zum goldenen Löwen, mit bedeutender Räumlichkeit und Stallung, Hof, Scheune, zwei Thoreinfahrten und sonstigem Zubehör soll auf den 1. Decbr. d. J. Vormitt. 10 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, zu welchem Termine Kaufustige sich einfinden wollen.

Der Gasthof, in welchem bis jetzt die Gastwirthschaft schwunghaft betrieben worden, hat die beste Lage in der Stadt und können zu demselben einige dreißig Morgen Feld, Weizenboden, und 6 Morgen Wiese, käuflich mit überlassen werden.

Börbig, den 8. November 1853.

Im Auftrag der **Richter'schen** Erben, **Kühne**, Actuar.

**Kiefern Brennholz** ist zu verkaufen, im Ganzen und einzeln, im **Gasthof** zum „goldenen Engel“ am obern Steinthor.



**Deutschland.**

Wien, d. 23. Nov. (Tel. Dep.) Nach hier angelangten Mittheilungen hat Graf Cham bord den Herzog von Nemours empfangen, und soll eine Fusion zwischen der älteren und jüngeren Bourbonen-Linie abgeschlossen sein.

**Orientalische Angelegenheiten**

Ohne die Erfolge der türkischen Truppen zu überschätzen, ohne in das Feldherrentalent des Fürsten Gortschakoff bestimmten Zweifel zu setzen, so scheint doch die Kriegsmacht der Russen auf Hindernisse zu stoßen, wie man sie nicht erwartet. Der Krieg an der Donau wird voraussichtlich einer der hartnäckigsten werden. Das rechte Donauufer ist gänzlich mit Schanzen und Geschütz versehen, so daß der Weg nach Konstantinopel kein Spaziergang der russischen Truppen sein kann und sicherlich noch größere Opfer fordern würde als in den Jahren 1828 und 1829. Ueberhaupt unterliegt es keinem Zweifel, daß der Generalstab Dmer Paschas von einem überlegenen tactischen Geiste beherrscht wird; man nennt den sehr erfahrenen und kenntnißreichen spanischen General Prim. Ebenso operiren in Asien Abdi Pascha und Schamyl nach einem sehr wohl angelegten Plane. Während die asiatische Armee gegen Redout-Kale nordwärts den Gürtel von Kertsangen angreift, welche die Küste sichert, ist Schamyl angewiesen, ebensfalls nordwärts parallel gegen den Paß von Darial am Terek vorzubringen. Gelingt ihm dieses Unternehmen, so ist Tiflis, ja ganz Georgien in großer Gefahr, Fürst Woronzoff abgeschnitten und den mohamedanischen Stämmen Rußlands eine neue Hoffnung gegeben.

Von Bedeutung ist es, wenn es sich bestätigt, daß von Paris aus an den französischen Gesandten in Wien Instruktionen ergangen sind, von der österreichischen Regierung bestimmte Erklärungen über ihr ferneres Verhalten in der orientalischen Frage zu verlangen und zu verstehen zu geben, daß bei einem Vorgehen zu Gunsten Rußlands die französische Regierung zu Wasser wie zu Lande die kriegerischen Operationen der Türkei unterstützen würde. — Eine Gerichtigkeit herrscht in Paris über die Haltung Oesterreichs ganz unverkennbar. Von dort aus werden denn auch auf's Neue die Gerüchte über einen Rücktritt des österreichischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Buol verbreitet, es liegen aber diesen Gerüchten nichts als fromme Wünsche zu Grunde. (M. G.)

Nicht minder wichtig ist, wenn sie sich bewahrheitet, folgende Meldung aus Konstantinopel vom 12. Noobr., die dem „Chronicle“ aus Wien den 19. Abends telegraphirt wird: „Ein Theil der Englischen Flotte ist in das Schwarze Meer segelt.“ (Die Nachricht war an demselben Tage auch an den Botsen von Wien und Berlin verbreitet, wird aber selbst durch die letzten directen Nachrichten von der Donau und aus Konstantinopel nicht definitiv bestätigt.) Die „Morning Post“, die Richtigkeit der Thatsache voraussetzend, sagt darüber: „Die von Woronzow so dringend verlangten Verstärkungen sind nicht abgesandt worden, das zur Einschiffung abmarschirte Corps erhielt Gegenbefehl, damit die Transportschiffe nicht, wie ihr Vorgesetzter wäre, von Englischen und Französischen Kreuzern gefangen nach Konstantinopel gebracht würden. Wie wir hören, haben die Admirale in Konstantinopel, auf Verlangen Lord Stratford's und des Französl. Gesandten, ein Geschwader von Engl. und Französl. Kriegsdampfern abgeschickt, um bis zur Sulimamündung zu kreuzen.“ — „Times“ sind noch nicht so weit, weber mit ihren Nachrichten noch mit ihren Raisonnements, und befinden sich dabei sicherlich auf besserer Fährte, indem sie dabei entweder der Diplomatie den einzuschlagenden Weg vorgeichnen, oder ihnen selbst — was wahrscheinlicher ist — vorgezeichnet wurde, wozu sie die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung im Sinne des Friedens und der Raubpolitik zu lenken haben. Es wäre, nach ihrer Ansicht, eine beispiellose Thorheit von England, sich in den Krieg zu stürzen, ohne vorher über Ziel und Zweck desselben mit der Türkei und Frankreich einen genau stipulirten Vertrag geschlossen zu haben. Als maßgebende Beispiele schweben ihnen der Londoner Tractat von 1827 zur Pacificirung Griechenlands und der Quadrupel-Allianz-Vertrag von 1840 zur Beilegung der Aegyptisch-Türkischen Wirren vor. Nicht nur die Englische, sondern auch die Französische Regierung scheint von der Ueberzeugung durchdrungen, daß ein solches Uebereinkommen unerlässlich sei, welchem, natürlich, die anderen Mächte ihre Adhäsion geben könnten. Auf die Art des Vertragsschlusses komme es weiter nicht an; er könne direct und schriftlich, oder auf einer Conferenz der Großmächte in London oder Paris zu Stande kommen; aber darin allein liege die letzte Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung des Friedens.

Der Wiener „Lloyd“ vom 21. November enthält folgende Nachrichten: Es sind heute Briefe direct aus Krajowa vom 12. d. Mts. hier eingetroffen. An diesem Tage erhielten die in und um Krajowa stehenden russischen Truppen Marschbefehl für den 14. in der Richtung gegen die Donau. Für den 13. war für ein neues Corps, das, um die abmarschirenden Truppen zu ersetzen, einrücken wird, Verproantirung und Quartier angelegt. In Krajowa glaubt man, daß General Gortschakoff daselbst eintreffen wird, und Niemand zweifelt, daß die Russen die Absicht haben, auch bei Kalafat das walachische Donauufer von den Türken zu säubern. Sympathien haben die Russen in der kleinen Walachei nicht, es ist dies eine schon seit dem Jahre 1828 bekannte Sache. Die Heeresführer gebrauchen daher in

jeder Beziehung die größte Vorsicht und der Belagerungszustand wird mit aller Strenge gehandhabt; die Thätigkeit der Localbehörden ist nach allen Seiten überwacht.

Berichte aus Bukarest vom 15. melden, daß die Russen nach dem Rückzuge der Türken von Dleniga zwei Lager von je 5000 Mann bei Tratschki nächst Giurgewo, dann bei Sofaritschi nächst Kalafatsch aufgestellt, und die Position bei Dleniga durch zwei Batterien, vier Schwadronen Uhlanen und 1000 Kosaken verstärkt, endlich auf den, den Uebergang beherrschenden, Anhöfen bei den Dörfern Dobreni und Neywesti in der Nähe des Dorfes Dleniga Batterien aufgeworfen haben. Die Türken haben sich nach Rastrung ihrer Werke bei Dleniga nun auf die Donauinsel, welche rückwärts des Einflusses des Argis liegt, zurückgezogen, welche in das Gebiet des Fürstenthums nicht gehört.

Nach einer telegraphischen Depesche aus Bukarest vom 17. haben die Türken am 16. abermals von Nikopoli und Sifow aus nicht gelungene Versuche gemacht, das walachische Donauufer zu gewinnen, so wie am 14. und 15. Versuche stattfanden, auf der walachischen Insel bei Ruskisch sich wieder festzusetzen. Eine zweite nächst Ruskisch gelegene zum türkischen Gebiet gehörige Insel halten die Türken noch immer besetzt. Bis zum 16. hatten die Türken noch an keinem Punkte das walachische Ufer in der großen Walachei gewonnen.

Eine telegraphische Depesche aus Wien vom 23. Novbr. meldet: Auf dem europäisch-orientalischen Kriegsschauplatz herrscht nach den zu eben hier eingetroffenen Nachrichten augenblicklich Ruhe. Die walachische Miliz wurde der russischen Armee aktiv beigelegt.

**Nachrichten aus Halle.**

Am 24. November.

— Gestern Nachmittag passirte die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin auf ihrer Reise nach Weimar den hiesigen Bahnhof. Heute Mittag traf die Königin von Hannover hier ein, um sich nach Altenburg zu begeben.

**Gesetz-Sammlung.**

Das am 23. November ausgegebene 60. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 3875. das Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber laudender Posener Stadt-Obligationen im Betrage von 140,000 Thaler. Vom 10. October 1853; unter

Nr. 3876. den Allerhöchsten Erlaß vom 31. October 1853, betreffend die Bewilligung der städtischen Vorrechte für die Gemeinde-Ghauffee von Dpladen über Burtscheid zur Köln-Berliner Staatsstraße; unter

Nr. 3877. den Allerhöchsten Erlaß vom 31. October 1853, betreffend den Bau, sowie die Verwaltung und den Betrieb der Köln-Grefelder Eisenbahn; unter

Nr. 3878. den Allerhöchsten Erlaß vom 7. November 1853, betreffend die Rangverhältnisse der Vice-Präsidenten des Ober-Tribunals, sowie des General-Anwalts und der Ober-Staats-Anwalte bei demselben; unter

Nr. 3879. die Bekanntmachung, betreffend die Errichtung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma „Agrippina“, See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungsgesellschaft. Vom 11. November 1853; und unter

Nr. 3880. den Allerhöchsten Erlaß vom 14. November 1853, betreffend die Verwaltung der Marine-Angelegenheiten.

**Fremdenliste.**

Angelkommene Fremde vom 23. bis 24. November.

**Kronprinz:** Hr. Hoff. v. Weigel a. München. Hr. Gustaf. v. Hofstingen a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Koch a. Leipzig, Schade a. Mainz, Jacobi a. Berlin, Klau u. Pactus a. Magdeburg, Victor a. Gießen.

**Stadt Zürich:** Hr. Amtm. Hübnar a. Weisenschirmbach. Hr. Rent. v. Köstelsberg u. Hr. Major v. Eschenhardt a. Stuttgart. Hr. Partit. Naumann a. Greiz. Hr. Fabrik. Rohland a. Dorojebau. Die Hrn. Kauf. Borge a. Pulsnis, Schmidt a. Mareuil, Reimuth a. Leipzig, Frankenberg a. Magdeburg, Lieger, Eidenhal u. Haberland a. Berlin.

**Goldner Ring:** Hr. Amtm. Thomas m. Fam. a. Lau. Hr. Berwalter Garner a. Königssee. Hr. Buchhalter Retter a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Baumann a. Schleusingen, Weber a. Glabach, Jotter a. Plauen, Kamprecht a. Berlin, Lesener a. Hamburg.

**Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Henschel a. Erfurt, Jacobson a. Leipzig. Die Hrn. Gustaf. Wam a. Altenburg, Riese a. Groppendorf. Hr. Rent. Peter a. Riel.

**Goldner Löwe:** Die Hrn. Kauf. Sorier a. Magdeburg, Brendel a. Berlin. Hr. Archit. Paulty a. Lettin. Hr. Organist Schreiber a. Merseburg.

**Stadt Hamburg:** Hr. Baufch. Walther a. B. L. n. Hr. Lehrer Sonntag a. Dreesden. Die Hrn. Kauf. Werther a. Nordhausen, Busch a. Hamburg.

**Goldne Kugel:** Hr. Gastwirth Kolig a. Bad Eiben. Die Hrn. Kauf. Knauth a. Hamburg, Ehrhardt a. Jüterbog. Hr. Rentier Schaumbach a. Wien.

**Magdeburger Bahnhof:** Die Hrn. Kauf. Horns a. Kaden, Hammer a. Berlin, Dietrich a. Leipzig. Hr. Schlichtermir. Bieger a. Naumburg. Hr. Prem. Lieut. v. Hubt a. Potsdam. Hr. Defon. Schumann a. Braunschw. Schweig.

**Thüringer Bahnhof:** Hr. Königl. Hannoverscher Consul Jacoby m. Frau u. Fr. Gans, Privat. a. Hamburg. Die Hrn. Techniker Pfeiffer u. Kramer a. Berlin. Hr. Partit. Graul a. Lubitz.

**Meteorologische Beobachtungen.**

23. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Fußdruck	337,67 Par. l.	337,88 Par. l.	338,32 Par. l.	337,92 Par. l.
Dunstdruck	2,11 Par. l.	1,97 Par. l.	2,09 Par. l.	2,05 Par. l.
Relat. Feuchthg.	100 pGr.	79 pGr.	95 pGr.	91 pGr.
Luftwärme	0,6 C. Rm.	2,4 C. Rm.	0,9 C. Rm.	1,3 C. Rm.

\*) Alle Fußdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. Rm. reducirt.

# Bekanntmachungen.

## Retourbriefe.

1) An Deutsche in Altona. 2) An Rudloff in Teutschenthal. 3) An Dr. Balz in Schleußig. 4) An den Amtmann der Domaine Mücheln. 5) An Bluth in Nienburg a/S. 6) An Seidenstückler in Friedr. Gröbe. 7) An Neuwerth in Geßlingen. 8) An Keutel in Gamburg. 9) An Bredschneider in Borsb. 10) An Hübner in Berlin. 11) An Dpfermann in Wegerleben. 12) An Schulenburg in Berlin. 13) An Zwickly in Hamburg. 14) An Schmidt in Leipzig. 15) An Wickenberg in Markoldendorf. 16) An Regel in Naumburg. 17) An Scharre in Schleußig nebst 1 Paket III. III Halle, den 22. November 1853.

Königl. Post-Amt.  
Fesca.

## Auction.

Mittwoch den 30. d. und folg. Tages von Mittags 1/2 Uhr ab, werden in dem Auctionszimmer hier auf dem Hofe des Königl. Kreisgerichts: 2 gold. Ringe, 4 silb. Tafeluhren, 1 Geige, 2 Ferngläser, 1 Pistol, 30 Blatt franz. Tapeten, 35 Stück franz. Samtborden, 1 Laderregal mit 30 Kästen, 1 Kadentisch, mehrere Ladenutensilien, 1 großer Waagekasten mit Schalen, einige Seilerwaren, eine beträchtliche Anzahl verschied. Meubles, Haus- u. Küchen-Geräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, eine Partie Bücher, Musikalien und Landkarten u. andere Sachen gerichtlich verauktionirt werden.  
Graeven, Auct.-Comm.

Die hiesigen Steinbrüche sollen am 6. December c. a. früh 10 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten meistbietend auf mehrere Jahre verpachtet werden, wozu Bietungslustige eingeladen werden.  
Brachwitz, den 22. November 1853.  
Der Schulze Farlatt.

Eine Wirthschafterin von gefehnten Jahren wird zu Neujahr oder auch zum sofortigen Antritt auf dem Brandischen Gute zu Trebitz bei Wettin gesucht.

Ein anständiges gewandtes Mädchen, mit sehr guten Empfehlungen, welche schon längere Zeit im Verkaufsgeschäfte servirte, sucht so gleich oder recht bald ein anderweitiges Engagement. Frantirte Offerten befördert Hr. Ed. Stückerath in der Expedition dieser Zeitung.

Eine gut meublirte Stube kann so gleich bezogen werden; zu erfragen Leipzigerstraße Nr. 302.

Eine Partie Weinfässer, aus Zwei- bis Acht-Eimern bestehend, sind zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt der Wöttchermeister Schaufel in Weisensfeld.

Den geehrten Damen widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich noch wie früher mich mit Schneidern beschäftige, und bitte um gütige Aufträge.  
Emilie Müller,  
gr. Ulrichsstraße und Prominaden-Ecke Nr. 36, parterre.

Amerikanische Gaultschou oder Gummi Elasticum: Auflösung, in Büchsen nebst Gebrauchszeitel à 6 u. 3  $\frac{1}{2}$ , womit man alles Lederwerk wasserdicht macht, so daß keine Nässe eindringen kann und der Fuß immer trocken bleibt, auch dem Leder vortheilhaft ist. Auch den Herren Lederhändlern und Schuhmachermeistern ist dieser Gaultschou bestens zu empfehlen.  
Adelbert Kössler in Cönnern.

Gesundheits-Gaarsohlen, um stets einen warmen Fuß zu haben, empfiehlt  
Adelbert Kössler in Cönnern.

Büchlein: Handbuch für Herren, Damen und Kinder empfiehlt F. C. Siebert,  
Leipzigerstr. u. gr. Brauhausgassen-Ecke.

Eine große Auswahl fertiger Damenmäntel, neueste Modells, solid und dauerhaft gearbeitet, wie ein Sortiment Damenmäntel. Tuche in schönsten Farben, die Elle 2 1/2 Sgr., empfiehlt  
E. Cohn, Leipzigerstraße, dem Engl. Hof gegenüber.

## Dr. Dorchard's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,

erfreut sich vermöge ihrer vortrefflichen Eigenschaften auch in hiesiger Gegend einer ungetheilten rühmlichen Auszeichnung und ist in Halle — unter Garantie der Richtigkeit — nur allein vorrätzig bei C. F. F. Colberg, alter Markt Nr. 543, sowie auch in Altleben: Ab. Bertram, Annaburg: Ludw. Poppe, Artern: A. F. Sage, Alschersleben: A. L. Stäbe, Bitterfeld: Ferd. Sachsse, Cölleda: C. W. Bretschneider, Delitzsch: F. Naumann, Düben: W. Steinmüller, Eckartsberga: C. A. Melchior, Eilenburg: Ludw. Neß, Gisleben: Anton Wiese, Osterwerda: Ed. Zeidler, Erfurt: Fr. Weined, Gessell: L. W. Ankers, Gerstäd: W. Krumme, Herzberg: L. W. Dietrich, Lettstedt: F. W. Proße, Jessen: Carl Müller, Langenalza: F. W. Knoll, Liebenwerda: A. Conrad, Mansfeld: Fr. Hohenstein, Merseburg: F. Garde'sche Buchhandl., Mühlhausen: Fr. Stöbel, Naumburg: C. F. Schütke, Querfurt: G. E. Nägler, Sangerhausen: Schmidt & Köttler, Schleußig: C. Lindner, Sommerda: F. W. Herbst, Stolberg: F. H. F. Feldbüchel, Torgau: Gust. Vieho, Weisensfeld: C. F. Sueß, Weissenfee: F. C. Heiling, Wettin: Theod. Schreiber, Wittenberg: F. A. Haberland und in Zeitz bei C. F. Jahn.

Nach Uebereinkunft mit dem Herrn S. N. Regel in Halle ist die unter demselben besandene Niederlage meiner Cigarren-, Rauch- und Schnupftabac-Fabrikate aufgehoben worden. Demnach erlaube ich meine geehrten Geschäftsfreunde ganz ergebenst, mir ihre schätzbaren Aufträge fernerhin direkt nach Berlin zu ertheilen.  
Eine Niederlage für Halle beabsichtige ich nicht wieder zu errichten, dagegen wird ein Reisender meines Hauses binnen Kurzem die Gegenden in meinem Interesse besuchen, welche zeitlich aus der Hall'schen Niederlage versorgt wurden.  
Es wird unter den veränderten Verhältnissen mein Bestreben bleiben, mir durch eine preiswürdige und sorgfältige Bedienung das ehrende Vertrauen meiner werthen Geschäftsfreunde zu erhalten.

Berlin, den 21. Novbr. 1853.

## George Praetorius.

Fuhrleute,  
welche Kohlen von Bennstädt, Zscherben und Nietleben für mich fahren wollen, können sich melden beim  
Zimmermeister A. Taatz,  
Glauchau Nr. 1737.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Naundorf bei Reideburg Nr. 12.

Im Verlage von C. Grobe in Berlin ist erschienen und vorrätzig in allen Buchhandlungen, in Halle in der

## Pfefferschen Buchhandlung: Allgemeines Deutsches Kochbuch.

Eine leicht verständliche Anweisung über die Zubereitung aller Speisen der einfachen Küche für Hausfrauen, Köche und Köchinnen

von L. F. Jungius,  
Königlich Preussischem Küchenmeister u.

Sechste verbesserte und vermehrte Auflage.  
Brotschirt 1  $\frac{1}{2}$  Sgr.; eleg. in Leinen gebunden 1  $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$  Sgr.

Der Verkauf von fünf starken Auflagen beweist am Besten die Brauchbarkeit und Vortrefflichkeit dieses praktischen Buches und kann dasselbe überall als bewährter Rathgeber empfohlen werden.

Puppenbälge und Köpfe im Ganzen und einzeln billigt bei

Hermann Rüffer,  
große Steinstraße Nr. 177.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Commis sucht in einem Material- oder Spirituosen-Geschäft sofort Stellung und werden gef. Offerten durch Ed. Stückerath in der Expedition dieses Blattes baldigst erbeten.

## Einem Buchbindergehülfen,

welcher sein Geschäft versteht, weist einen guten bauernben Platz nach  
Carl Haring.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Eine große Marktbude ist zu verkaufen bei dem Fischlermeister Rauchfuß in dem „goldenen Löwen“.

Sehr schöne Varinas-Blätter, à 10 u. 12  $\frac{1}{2}$  Sgr., sehr schönen Rollen-Varinas, à 12, 15 u. 20  $\frac{1}{2}$  Sgr., empfiehlt  
Otto Thieme, Neumarkt.

Lampendochte in allen Gattungen und Breiten, sowie Nachtlichte empfiehlt  
Otto Thieme.

Beste reine Kern-Talaseife und Coeus-Seife empfiehlt billigt  
Otto Thieme.

Sonnabend den 26. November  
Shakespeare-Vorlesung von  
Emil Valleske im „Englischen Hof“:  
Coriolanus.

Billets à 10 Sgr., für die Herren  
Studirenden à 7  $\frac{1}{2}$  Sgr., in der Pfefferschen  
Buchhandlung und der Buchhandlung von  
Herrn Delbrück. An der Kasse 13 Sgr.  
Anfang 5 Uhr, Ende 7  $\frac{1}{2}$  Uhr.

## Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.  
Die heute Nachmittags 3 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau von einem tüchtigen Jungen zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an

F. Jacobine,  
Gastwirth zum „goldenen Herz“  
Halle, d. 24. Novbr. 1853.

## Todes-Anzeige.

Heute starb nach langen Leiden mein geliebter Mann, der Maurermeister Friedr. Nitz. Dies zeigt allen Freunden, um silbes Beileid bittend, an  
die trauernde Wittwe Pauline Nitz  
Dölan, den 23. Novbr. 1853.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

76. Halle, Freitag den 25. November 1853.  
Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

am 23. Novbr. Se. Maj. der König haben geruht: dem Reichsrath Dr. Gäbler den Charakter als Geheimer Reichsrath zu ertheilen.

Der Kronprinz von Württemberg nebst Gemahlin Kaiserin haben gestern Abend ihre Reise nach St. Petersburg angetreten.

Der Reichsrath wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können. Eine neue Reichs-Regierung wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können.

Der Reichsrath wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können.

Der Reichsrath wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können.

Der Reichsrath wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können.

Der Reichsrath wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können.

Der Reichsrath wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können.

Der Reichsrath wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können.

Der Reichsrath wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können.

Der Reichsrath wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können.

Der Reichsrath wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können.

Der Reichsrath wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können.

Der Reichsrath wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können.

Der Reichsrath wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können.

Der Reichsrath wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können.

Der Reichsrath wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können.

Der Reichsrath wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können.

Der Reichsrath wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können.

Der Reichsrath wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können.

Der Reichsrath wird die Staats-Regierung dem Reichsrath ergehen zu einer unweidigen Erklärung, ob sie in der Freiheit des Verkehrs das beste Mittel zum Erfolg der gegenwärtigen Aeußerung zu begegnen. Die Reichsrath beschäftigt sich demgemäß lebhaft mit den Erleichterungen, welche der Verkehr möglicher Weise zu Theil werden können.

len des projektirten Bahnzuges im Hannover'schen, zwischen Mülhaußen und Langensalza und Gotha fast gar keine Schwierigkeiten für den Bau bieten, bedenkliche Schwierigkeiten überhaupt sich nirgends gezeigt haben, Tunnel's nicht nöthig sind, und die höchste Steigung 1 auf 100 beträgt. Bahnhöfe werden bei Göttingen, Heiligenstadt, Dingelstedt, Mülhaußen, Langensalza und Gotha angelegt.

Die Gotha'sche Zeitung bringt ohne nähere Angabe, aber anscheinend aus sicherer Quelle, die überraschende Nachricht aus Wien, daß die Vereinigung der beiden Königl. Zweige des Hauses Bourbon stattgefunden hat. Der Herzog von Nemours habe am 17. November in Frohsdorf einen Besuch abgefaßt, und der Graf und die Gräfin von Chambord würden am 21. November zum Gegenbesuche bei dem Herzoge in dem Koburg-Kohary'schen Palais (die Gemahlin des Herzogs ist bekanntlich eine Prinzessin von Koburg-Kohary) erwartet. Die Gotha'sche Zeitung fügt hinzu, daß Rußland am Zustandekommen der Fusion das lebhafteste Interesse gezeigt habe.

Frankfurt a. M., d. 20. Novbr. Die an die Bundesversammlung gerichtete Reclamation hiesiger Bürger wegen des Standes der Verfassungsfrage ist, wie das „Frankf. Journ.“ vernimmt, von dem sogenannten Reklamationsausschusse bereits an den im August 1851 niedergesetzten „Verfassungsausschuß“ übergegangen, welchem die Aufgabe wurde, darauf zu achten, daß die Verfassungen der Einzelstaaten sich im Einklange mit dem Bundesrechte befänden. — In der deutschen Flottenangelegenheit steht eine Verständigung in naher Aussicht. Oesterreich hat sich bereit erklärt, als Beitrag ein billig bemessenes Pauschquantum zu zahlen, und andere Staaten zeigen jetzt größere Neigung, ihren rückständigen Verpflichtungen nachzukommen. — Der Kurfürst von Hessen-Kassel will, weil sein Schwiegersohn, der Graf Henburg, schon seit längerer Zeit geistesabwesend gewesen sei, den von ihm abgeschlossenen Kauf des hiesigen Palaises der Gräfin Bergen nicht anerkennen, und verweigert Zahlung. Der Anwalt der Verkäuferin bestritt die Gültigkeit der Einrede und es wird daher allem Anscheine nach zu einem Prozeß kommen. — Die bei dem Konflikte mit dem Erzbischof von Freiburg zunächst beteiligten Regierungen der Staaten, in welche die ober-rheinische Kirchenprovinz fällt, sind, wie der „L. Z.“ von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, in völliger Uebereinstimmung in Betreff der Maßnahmen, welche zunächst von der bairischen Regierung ergriffen worden sind, um die Autorität der Verträge und der Landesgesetze ungerechtfertigten Begehren gegenüber zu wahren und aufrecht zu erhalten. Zu dem angegebenen Zwecke werden jene Regierungen völlig gleichmäßig vorgehen.

Aus Baiern, d. 21. Nov. Zwischen dem Regierungspräsidenten von Schwaben und Neuburg, Hr. v. Welben, der dem Ultramontanismus neuerdings ungebührliche Zugeständnisse zu machen beginnt, und unserm Ministerium sind bedeutungsvolle Differenzen deshalb ausgebrochen, weil jener den in dem Regierungsbezirk bestehenden Zweigverein des Gustav-Adolph-Vereins für einen politischen erklärt hat. Letzterer hat dagegen Protest erhoben.

München, d. 20. November. Gestern ist von hier eine Anerkennung-Adresse an den Erzbischof von Freiburg abgegangen, welche von den 2000 Mitgliedern des katholischen Vereins für religiöse Freiheit unterzeichnet ist. Auch Geldsenkungen „für die, so um der Gerechtigkeit willen leiden“, haben bereits begonnen.

Aus Baden, d. 21. Nov. Dem Beispiele des Erzbischofs von Freiburg sind die Bischöfe von Mainz und Limburg gefolgt; sie haben den schwebenden Streit mit der Staatsregierung in der Form von Hirtenbriefen ihren Bisthumsangehörigen vorgelegt und dadurch denselben außerhalb der Grenzen unferes Landes getragen. Wahrscheinlich ist dies eine Folge des Besuchs des Bischofs von Mainz in Freiburg. Ueber die Tendenz dieser beiden Hirtenstücke ist nach dem bekannten Inhalte des Hirtenbriefes aus Freiburg wenig

